

(La Cellule, T. XVI. 1899. p. 61—176) nous avons montré jusqu'à quel point M. Bordas s'illusionne au sujet de l'uniformité et de la simplicité des glandes défensives des Coléoptères.

4. Über die Fauna der Höhlen des mährischen Devonkalkes.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Ph. C. Absolon, Karl in Prag.

eingeg. 20. Juni 1899.

Es ist sehr zu verwundern, daß bisher der Fauna der mährischen Höhlen so wenig Aufmerksamkeit zugewendet wurde, da selbe durch ihre Größe, Zahl und ausgedehnten Räume denen des Karstes gleichkommen, und ihre Fauna durch viele Forscher auf's Gründlichste durchforscht wurde.

Die Arbeiten über die Fauna der oben genannten Höhlen datieren schon aus den Jahren 1857 und 1858. Der Erste war im Jahre 1857 Dr. Heinrich Wankel, der in seinen »Beiträgen zur österreichischen Grottenfauna« eine neue Gattung und 8 neue Arten beschrieb. Später aber wandte er sich, wie bekannt, dem Studium der Praehistorie und Archaeologie zu, wo er durch seine epochalen Funde in der ganzen Welt berühmt wurde und den von J. Steenstrup stammenden Namen »der Gründer der praehistorischen Archaeologie Österreichs« völlig verdiente. In derselben Zeit veröffentlichte Julius Müller aus Brünn in der Zeitschrift »Lotos« eine Abhandlung, in der er eine neue Gattung und vier neue Species aus verschiedenen mährischen Höhlen beschrieb. Endlich führte Prof. Kolenati eine neue Podure aus der Slouperhöhle an.

Seit dieser Zeit fand sich Niemand, der sich mit dem Studium dieser so interessanten Frage beschäftigt hätte, obwohl die Fauna der mährischen Höhlen, wie man aus dem Folgenden ersieht, sehr typisch, verschiedenartig und charakteristisch ist.

Im Jahre 1895 weilte ich zum Besuche bei Dr. Wankel in Olmütz, wo ich von diesem ausgezeichneten Gelehrten zur systematischen Erforschung der Fauna unserer Höhlen aufgefordert wurde. Daher widmete ich mich dem Studium dieser Frage, und es ist mir schon jetzt möglich, ehe ich mein Werk über die mährische Höhlenfauna veröffentliche, kurz die Resultate meiner Studien der Öffentlichkeit zu übergeben.

Die mährische Höhlenfauna unterscheidet sich wesentlich von jener Dalmatiens und Krains, wie man schon aus ihrer geographischen Lage voraussetzen kann, da die letztgenannten Höhlen geographisch mehr oder weniger zusammenhängen und daher auch eine ähnliche

Fauna aufweisen. Den Typus der Höhlen Dalmatiens, Krains etc. bilden hauptsächlich blinde Käfer, Pseudoscorpione, Proteus etc., welche in mährischen Höhlen fast gänzlich fehlen; dagegen bilden ihren Typus Thysanura und Acarida.

Doch die Kenntnisse über die Fauna unserer unterirdischen Gewässer sind noch sehr mangelhaft (da diese tief in den fürchterlichen Abgründen der Grotten liegenden Gewässer nur mit Hilfe der Leiter und Stricke mit Lebensgefahr zugänglich sind) und es ist daher unmöglich mit Sicherheit zu behaupten, ob die früher genannten Vertreter der südlichen Grotten in unseren Höhlen vollkommen fehlen, wie es schon Wankel selbst erwähnt: »so konnte der *Hypochthon*, dem in den unterirdischen Seen unterhalb der Hochebene von Ostrov (Insel), in den Seen der Hugohöhlen und namentlich in dem großen See der Slouperhöhle (Sloup-Säule) etc. hinreichend Gelegenheit zum Fortbestehen gegeben ist, bisher noch nicht aufgefunden werden und die meisten augenlosen Käfer und Crustaceen fehlen darinnen gänzlich«. Zu dem letztgenannten See war ich schon mehrere Male hinabgestiegen — wenn auch, wie schon gesagt, der Abstieg sehr mühevoll ist — aber bisher immer nur im Winter (letztes Mal 28. Februar 1899), so daß ich bisher mit Sicherheit nichts constatieren konnte; doch ich hoffe in nächster Zeit diese Frage sicher zu stellen.

Obzwar die Hauptrepräsentanten der Höhlenfauna nur die Troglobien und Trogliphilen bilden, glaube ich, daß es nothwendig ist auch der übrigen Vertreter jener Fauna, welche sich die Höhlen als Wohnung für die Dauer wählen, zu erwähnen.

In der ersten Reihe sind es die Fledermäuse, welche in den Grotten ein warmes Winterquartier finden. Aus unseren Höhlen sind bisher 14 verschiedene Arten bekannt, die meisten aus der Slouperhöhle. Es ist natürlich, daß durch diese große Menge der Chiropteren auch eine Unzahl von Parasiten hineingeschleppt wird, von denen manche auch vage auf den Wänden herumirren. (Über die Verbreitung der Chiropteren in mährischen Höhlen, ihren Winterschlaf und ihre Parasiten werde ich übrigens die Ehre haben ein anderes Mal etwas Näheres mitzuthellen.) Sowohl im Eingange, wie auch tief in den Grotten laufen viele Käfer aus verschiedenen Familien (*Carabi*, *Cryptophagi*, *Staphylini*, *Silphae*, *Curculionidi* etc.) umher. Einen blinden Vertreter der Coleopteren habe ich bisher noch nicht gefunden. Die Lepidopteren sind durch viele Noctuen und Geometriden vertreten; diese finden wir auch im Winter im halbstarren Zustande (*Scoliopteryx libatrix* massenhaft.) Auch theils hier erzeugte, theils verirrte Dipteren durchschwirren die Luft; es sind namentlich die Chironomiden, Musciden etc. Die Spinnen kriechen auch in den fernsten Winkeln herum. Bis

heut zu Tage habe ich 14 verschiedene Arten beobachtet. Die Mollusken sind durch die bekannte *Helix cellaria* vertreten.

Interessanter sind natürlich die Troglobien und Trogliphilen, welche meistens der Sehorgane entbehren. Es sind hier Vertreter der Thysanuren, Myriapoden und Arachniden.

Thysanura. Alle Familien der Thysanuren sind vertreten.

a) Fam. *Smythuridae* findet hier ihren Vertreter durch die winzige *Dicyrtoma pigmaea* Wankel; kommt sehr selten in der Slouper- und Katharinenhöhle vor, und ist nach der Angabe Wankel's sehr schwer zu erlangen, da sie bei der geringsten Berührung mit unglaublicher Schnelligkeit verschwindet. Ich selbst habe sie bis heut zu Tage nur zweimal beobachtet, aber nie ist es mir gelungen ihrer habhaft zu werden.

b) Fam. *Templetoniidae*. Aus dieser Familie ist *Heteromurus margaritarius* Wankel der interessanteste. Lebt sehr zahlreich in allen Räumen unserer größeren Grotten und dient hauptsächlich den Aca-riden als willkommene Beute. Von ihm unterscheidet sich wesentlich der von mir gefundene *Heteromurus hirsutus* sp. nov. Diese Art ist perlmutterglänzend, fast ohne braune Pigmentzellen, mit zierlichen Schuppen und eigenartigen Borsten bedeckt. Sehr selten findet man den eigenthümlichen *Tritomurus macrocephalus* Kolenati, der in der Slouperhöhle an feuchten Travertinwänden und am Wasser der Tropfbrunnen herumspringt. Ein Gen. nov. bildet eine winzige, schneeweiße, augenlose Thysanure, eine der kleinsten, die ich überhaupt kenne, welche sehr zahlreich in den Fledermaus excrementen der Slouperhöhle lebt. Sowohl im Eingange, als auch sehr tief in der Slouperhöhle finden wir zwei Vertreter der Gattung *Macrotoma* Bourl. *M. plumbea* Templ. und *M. viridiscens* Wankel. Ich kenne sie auch aus der Ochozer- und Katharinenhöhle. Die Fam. *Templetoniidae* ist hier noch durch eine eigenthümliche Art vertreten, deren Diagnose ich bisher mit Sicherheit nicht stellen konnte.

(Schluß folgt.)

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Zoological Society of London.

June 20th 1899. — Mr. W. E. de Winton, F.Z.S., made some remarks on a small collection of mammal-skins from British Central Africa, which had been transmitted to Mr. Selater by Mr. Alfred Sharpe, C.B. — Mr. de Winton also exhibited the mounted heads of a male and female Red-flanked Duiker (*Cephalophus rufilatus* Gray), collected by Mr. J. F. Abadie in the Borgu country of the Niger District; and the skull of a male of the same

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Absolon Karl (Karel)

Artikel/Article: [Über die Fauna der Höhlen des mährischen Devonkalkes.
315-317](#)